



Jahresspiegel 2019/20

Digital, praxisnah und forschungsintegriert

40 Jahre Lehre an der DHBW Mosbach

Viele Studien aus der „Vor-Corona-Zeit“ zeigten bereits die zunehmende Bedeutung des E-Learnings, für das nun ein deutlicher Corona-bedingter Digitalisierungsschub sichtbar ist. Schulen, Hochschulen und Unternehmen waren gezwungen, ihre Präsenzformate kurzfristig einzustellen und im Rahmen des Möglichen gänzlich auf digitale Formate auszuweichen.

Aus der langjährigen eigenen Erfahrung kann ich bestätigen, dass Blended Learning, also die intelligente Kombination von Präsenz- und E-Learnings, für das betriebliche Lernen eine vorteilhafte Lernform darstellt. Auch in Forschung und Lehre hatte die Hochschule bereits zuvor die technische Möglichkeit bereitgestellt, dass Studierende zeitlich flexibel die Vor- und Nachbereitungen der Vorlesung, Selbsttests und Lern-Communities in E-Learning-Formaten nutzen. Die Studenten meiner Vorlesung setzten bereits im Frühjahr selbständig Vorlesungsinhalte in eine Moodle-Anwendung um – inhaltlich und technisch. Das war eine wertvolle Transferübung für die kommende Praxis in der „neuen Normalität“.

Solche hybriden Konzepte fördern zum einen das motivierende selbstgesteuerte Lernen, zum anderen verbleibt wertvolle Zeit in den Präsenzvorlesungen für komplexe Lerninhalte, Verständnisklärung, Übungen und reale soziale Kontakte. Die Lernplattform Moodle der DHBW unterstützt dies mit vielen Instrumenten und ist mehr als nur ein Ort, um das Vorlesungsskript bereitzustellen.

Dirk Huppert
 Leiter Vertriebsstrategie DekaBank und Lehrbeauftragter
 an der DHBW Mosbach zum Thema „Modernes Corporate Learning“

Inhalt



28 PLÖTZLICH DIGITAL	13 / 15 / 21 DUALER PARTNER AWARD 2019	22 LEHRPROJEKTE
Das Corona-Semester in Lehre, Forschung und Verwaltung	Der Duale Partner Award 2019 zeigt die „Best Practice“-Beispiele bei der Gestaltung der Praxisphasen	Mehr Praxis geht nicht: Herausragende Lehrprojekte aus den Fakultäten Wirtschaft und Technik
04 Grußwort	14 International vernetzt	25 Living Lab
06 Studierendenzahlen	16 Forschung & Innovation	26 Ausstattung für die Lehre
08 Haushalt	18 MINT-Projekte für Schulen	28 Digitales Corona-Semester
10 Personal	20 Virtuelle Mathematik-Vorkurse	30 Pressespiegel
12 Stiftung und Drittmittel	22 Lehrprojekte	56 40 Jahre duales Studium

Grußwort



Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann
Rektorin DHBW Mosbach

Liebe Leserinnen und Leser,

noch Anfang des Jahres hätte sich niemand vorstellen können, wie schnell und umfassend sich unsere Welt innerhalb weniger Monate verändert. Voller Energie und Pläne für unser Jubiläumsjahr 2020 starteten wir ins Studienjahr. Das Jubiläum wollten wir vor allem zukunftsorientiert begehen. Doch stattdessen:

Hygieneregeln und Mindestabstand, Maßnahmen des Infektionsschutzes sind oberste Maxime. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind in den Unternehmen und der Arbeitswelt genauso spürbar wie an der Hochschule, im Alltag, in Familie und Freundeskreis.

Unsere Hochschule wurde von der Unterbrechung der Präsenzvorlesungen im März überrascht und ins kalte Wasser geworfen, befanden wir uns doch im Gegensatz zu den Universitäten und Fachhochschulen mitten im Semester. Über Nacht wurde der Präsenzhochschulbetrieb auf Lehre, Lernen und Arbeiten aus der Distanz umgestellt.

Ich bin stolz darauf, dass es uns gelungen ist, ein vollwertiges Semester in einem alternativen, digitalen Format anzubieten. Das war nur möglich durch das außerordentliche Engagement aller Beteiligten, der DHBW-Professorinnen und -Professoren, der externen Lehrbeauftragten, aller Mitarbeitenden im Hochschulbetrieb.

Auch auf unsere Studierenden bin ich stolz, meisterten sie doch ihr Studium unter neuen Bedingungen. Das war nur mit hoher Umstellungsbereitschaft und Arbeitsdisziplin möglich. Dankbar bin ich auch für das Verständnis und die Flexibilität unserer Dualen Partner.

Die Krise war für unsere Hochschule aber auch ein Digitalisierungsturbo und beschleunigte unsere Vorhaben im Bereich New Work mit verstärktem Arbeiten im Home-Office und in der digitalen Lehre. Die DHBW Mosbach entwickelt bereits seit Jahren Konzepte und Tools für digitale Lehre. Darauf bauten wir bei der Umstellung über Nacht auf und entwickelten synchrone und asynchrone Lehr- und Lernstrategien: interaktive Online-Vorlesungen mit Webkonferenz-Systemen oder Lehrvideos, Podcasts für ein zeitlich individualisiertes Studium, beliebig oft wiederholbar. Es wurden schnell kreative und innovative Lösungen gefunden. Das Engagement, die Flexibilität und Innovationsbereitschaft bei Lehrenden und Studierenden haben mich begeistert. Wir werden in Zukunft das Beste davon beibehalten. Virtuelle Lehrinhalte werden unsere Hochschule bereichern und unsere Lehre flexibler machen. Das nächste Semester erfolgt hybrid: Formate des Distanzlernens werden mit Präsenzlehre kombiniert.

Dennoch sind und bleiben wir eine Präsenz-Hochschule, ein Ort der Begegnung. Wissensvermittlung lebt auch vom ‚Begreifen‘ in den Laboren und der gemeinsamen, hoffentlich auch einmal kontroversen Diskussion. Nicht alles davon lässt sich durch digitale Lehre ersetzen. Die Persönlichkeit der jungen Menschen entwickelt sich in der Gruppe anders als alleine am heimischen Schreibtisch.

Die aktuellen Entwicklungen der Digitalisierung in der Lehre zeigt den enormen Wandel im Hochschulbetrieb in den vergangenen 40 Jahren der DHBW Mosbach. Stets erfolgte eine bedarfsorientierte Anpassung an die Rahmenbedingungen und Erfordernisse der Dualen Partner: aktuelles Fachwissen in wechselnden Themengebieten, veränderte Erfordernisse an Sprachkenntnissen, Interkultureller Kompetenz oder digitale Kompetenzen.

Das sind nur wenige Schlagworte, die die Entwicklung in den letzten vier Jahrzehnten kennzeichnen. Gleichgeblieben ist das Ziel der Weiterentwicklung der Studierenden und deren Future Skills, bedarfsorientiert, serviceorientiert, in persönlicher Atmosphäre. Gleichgeblieben ist dabei auch die stete Praxisorientierung. Neueren Datums ist die verstärkte Verknüpfung der Lehre mit der Forschung an der DHBW Mosbach.

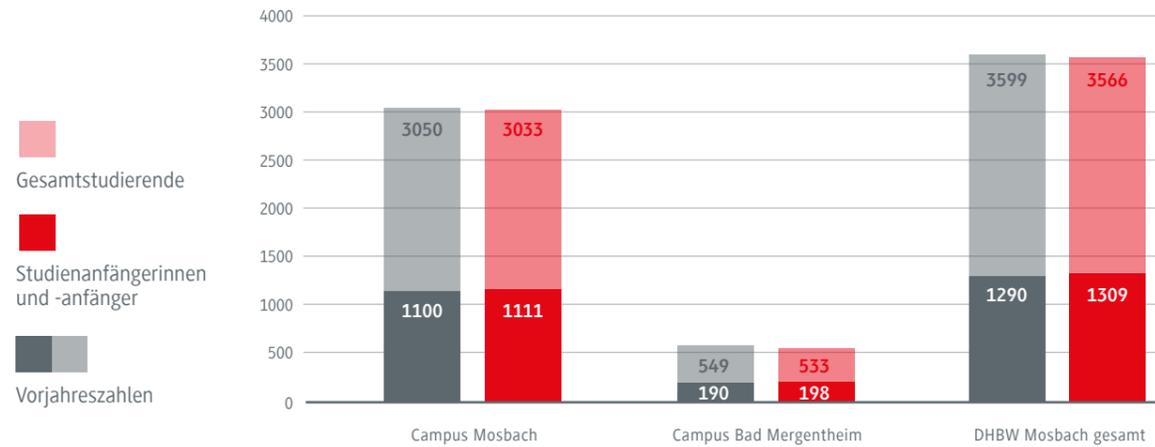
Unser Jahresspiegel blickt zurück auf das akademische Jahr 2019/20 und widmet sich der Lehre, wie sie für uns beispielhaft ist: praxisnah und forschungsintegriert. Lehre an der DHBW Mosbach, das ist kein Monolog vor überfülltem Hörsaal, sondern lebt von Austausch, dem Selbstaustprobieren. Ausgewählte Lehrprojekte stellen wir Ihnen kurz vor. Praxisnah sind wir auch deshalb, weil die Hälfte des Studiums bei unseren rund 1.000 Dualen Partnern stattfindet. In diesem Zusammenhang beglückwünsche ich noch einmal die Unternehmen, die mit einem Dualen Partner Award für ihre Konzepte ausgezeichnet wurden. Auch die Laudatio der Jury finden Sie in diesem Jahresspiegel. Die Vernetzung von Forschung und Lehre war nicht nur Thema des DHBW-weiten Forschungstags am Campus Mosbach, sondern auch beim Doktorandenkolloquium. Dort stellte das Kompetenzzentrum für Didaktik der Mathematik die Promotionsthemen vor.

Schweren Herzens haben wir uns entschlossen, die Vorträge, mit denen wir 40 Jahre duales Studium am Standort Mosbach feiern wollten, abzusagen oder virtuell anzubieten. Wir laden Sie schon jetzt zu uns an den Campus ein, um – hoffentlich – ab 2021 gemeinsam mit Ihnen einen Blick zurück zu werfen und vielmehr in die Zukunft der DHBW zu schauen.

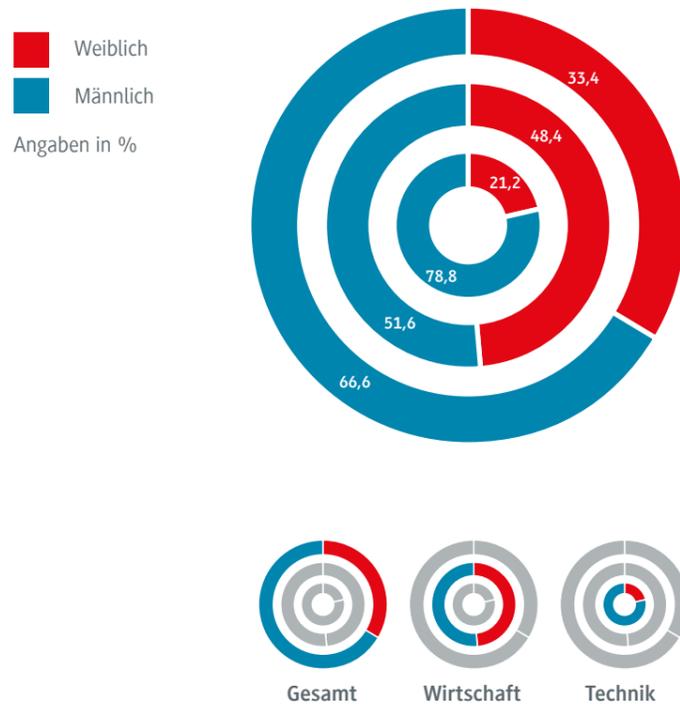
Wir hoffen darauf, bald eine neue Normalität zu erleben, die erlaubt, dass wir für Sie wieder stärker erleb- und erfüllbar Ihre Hochschule der besten Bindungen sind.

Studierendenzahlen

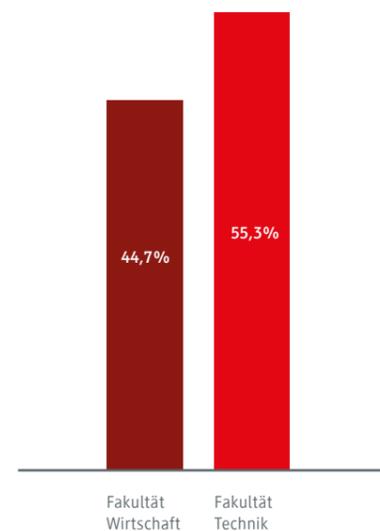
Gesamtstudierende und Studienanfängerinnen und -anfänger
Studienjahr 2019/20 mit Vorjahresvergleich



Geschlechterverteilung der Studierenden
gesamt und je Fakultät



Verteilung der Studierenden auf die Fakultäten



Seit 2011 gibt es im Rahmen einer Bildungspartnerschaft eine enge Zusammenarbeit zwischen der DHBW Mosbach und dem Auguste-Pattberg-Gymnasium (APG). Das Hauptziel ist die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Übergang von Schule in Studium und Beruf. Projekte wie die Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) vermitteln sowohl inhaltliche Kenntnisse als auch Eindrücke von den Lern- und Lehrmethoden an einer Hochschule.

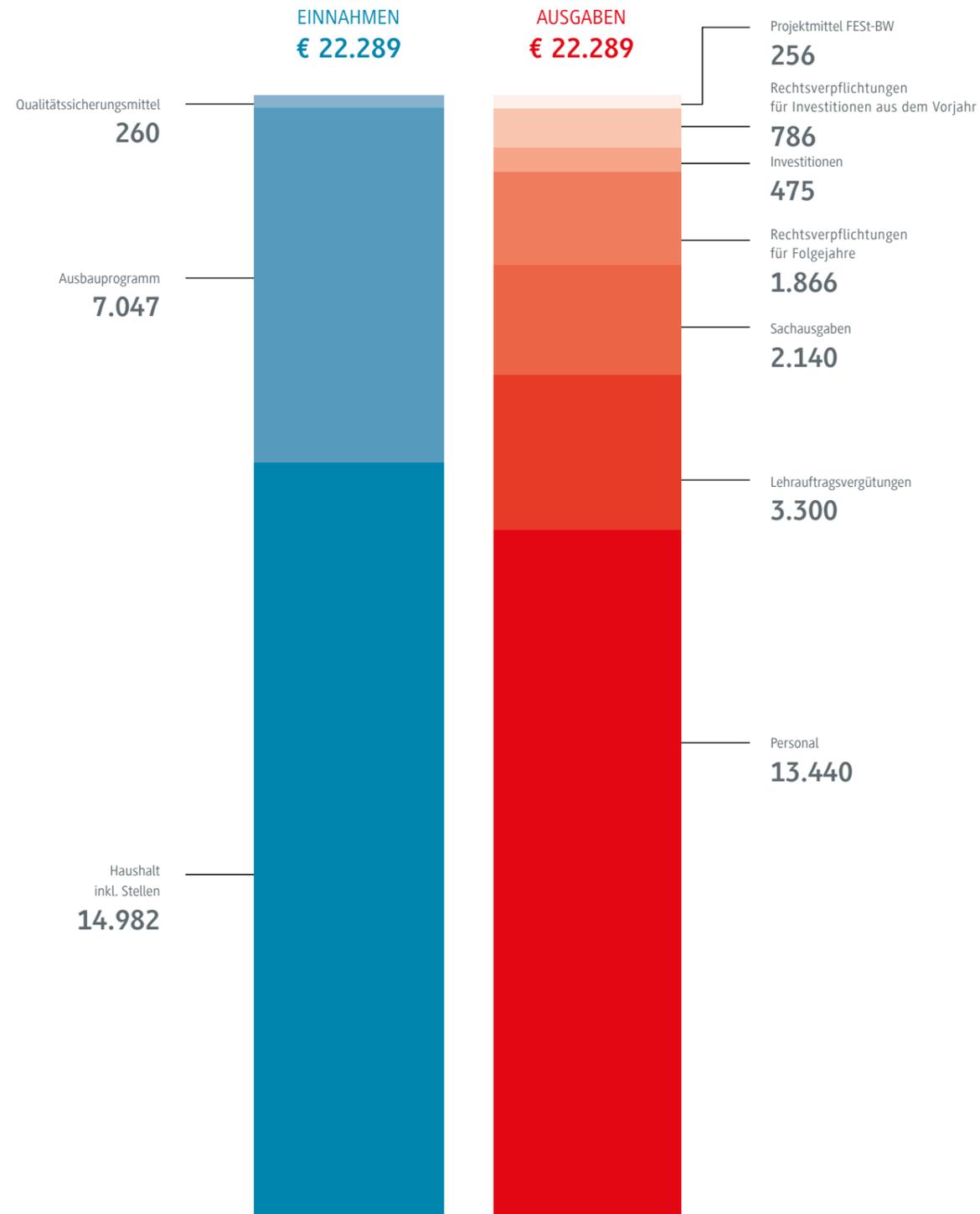
Der Spagat zwischen Lernort Schule, der wissenschaftlichen Ausbildung und dem wirtschaftlich orientierten Unternehmen wird hier erfolgreich verwirklicht. Die Digitalisierung und eine zunehmend vernetzte Welt führen zu umwälzenden Veränderungen an Schulen, Hochschulen und in Betrieben. Die Arbeit mit Laptop in den Bibliotheken, die Recherche mit Hilfe des Internets oder kooperatives Arbeiten anhand moderner Medien bilden wichtige Grundlagen für die späteren Erwerbstätigen. Auch hier sollten die DHBW Mosbach und das APG eng zusammenarbeiten. Gemeinsam ausgearbeitete Projekte oder Projekt-tage verbunden mit der Vorstellung von Berufsbildern in diesen Bereichen helfen den Schülerinnen und Schülern bei ihrer späteren Studien- und Berufswahl.

OStD Dr. Thomas Pauer
Schulleiter

AUGUSTE-PATTBERG-GYMNASIUM

Haushalt und Personal

Im Kalenderjahr 2019



Angaben in Tausend Euro

Dualer Partner Award 2019

Kategorie: Technik – bis 5.000 Mitarbeiter*innen
Gewinner: Testo Industrial Services GmbH



Gegründet im Jahr 1999, hat sich die Testo Industrial Services GmbH zu einem der führenden Anbieter von messtechnischen Dienstleistungen in Deutschland entwickelt. Testo Industrial Services selbst wurde durch dual Studierende ausgegründet und ist seit 2006 Dualer Partner der DHBW.

Die Praxisphasen beinhalten ein engmaschiges, strukturiertes Betreuungskonzept mit wöchentlichen Teamrunden. So hat jeder Betreuer Erfahrungen mit der DHBW und kennt die Herausforderungen des dualen Studiums. Das stark ausgebaute Onboarding-Programm startet mit einer Kick-Off-Veranstaltung. Hieran knüpft ein umfassendes Patenprogramm an.

Eine Besonderheit dieses Konzepts ist außerdem ein strukturierter, regelmäßiger Studierenden-Stammtisch als Ideenwerkstatt und Kreativraum, bei dem auch Mitglieder des Managements mit Vorträgen Impulse liefern. Ziel ist, Teamwork, Kreativität und Kommunikation zu fördern.

Testo bietet seinen Studierenden nicht nur Unterstützung im Arbeitsalltag, sondern fördert explizit auch das soziale Engagement. Eine Beteiligung an DHBW-Gremien wie dem AstA wird ausdrücklich unterstützt.

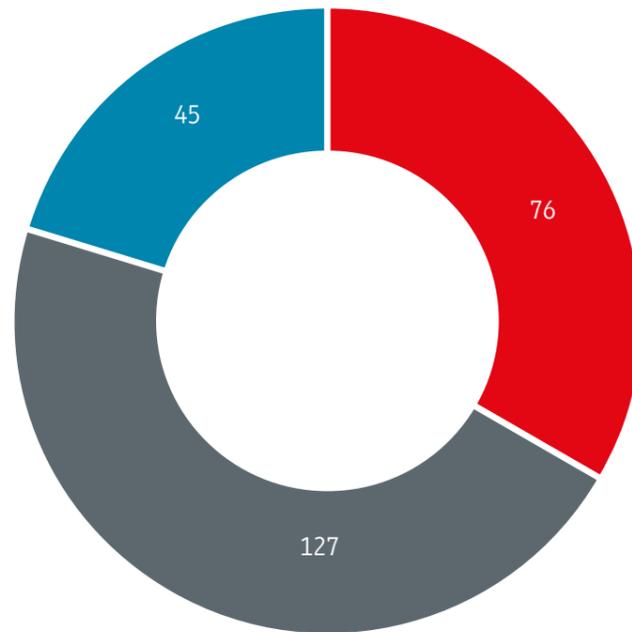
Ein sehr durchdachtes, integratives Konzept, findet die Jury! Wir gratulieren der Testo Industrial Services GmbH sehr herzlich zum Dualen Partner Award 2019.



Personal für Lehre und Forschung

An der DHBW Mosbach lehren 76 Professorinnen und Professoren, 22 Laboringenieurinnen und Laboringenieure sowie über 900 Lehrbeauftragte. Standortweit befinden sich drei Professuren im Ausschreibungs- und Besetzungsverfahren sowie weitere vier in Planung.

Erfreulicherweise konnte die DHBW Mosbach Forschungsmittel sowohl im DHBW-internen Forschungsförderungsprogramm als auch über Drittmittelgeber einwerben. Daraus befinden sich fünf kooperative Promotionen im Ausschreibungsverfahren.

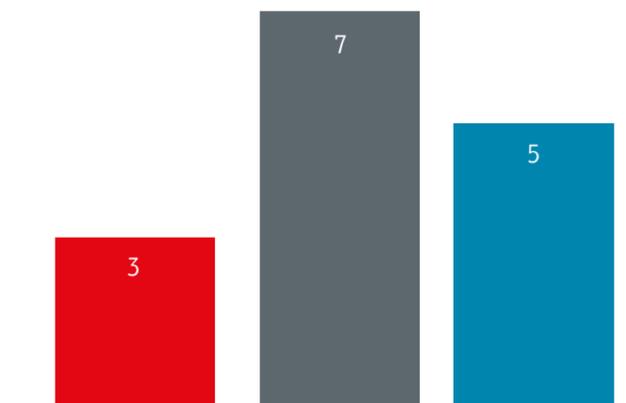


Personalentwicklung in Köpfen

- Professorinnen und Professoren
- unbefristetes wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Personal
- befristetes wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Personal

Personal aus Dritt- und Sondermitteln in Köpfen

- Angestellte
- Akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Professorinnen und Professoren



Das Corona-Semester war für uns alle eine große Umstellung. Besonders schwierig war es, sich nicht sehen zu können. Die DHBW und unsere Studiengangsleitungen sind in vielen Punkten auf uns zugegangen, um uns die bestmögliche Form der Online-Lehre zu ermöglichen.

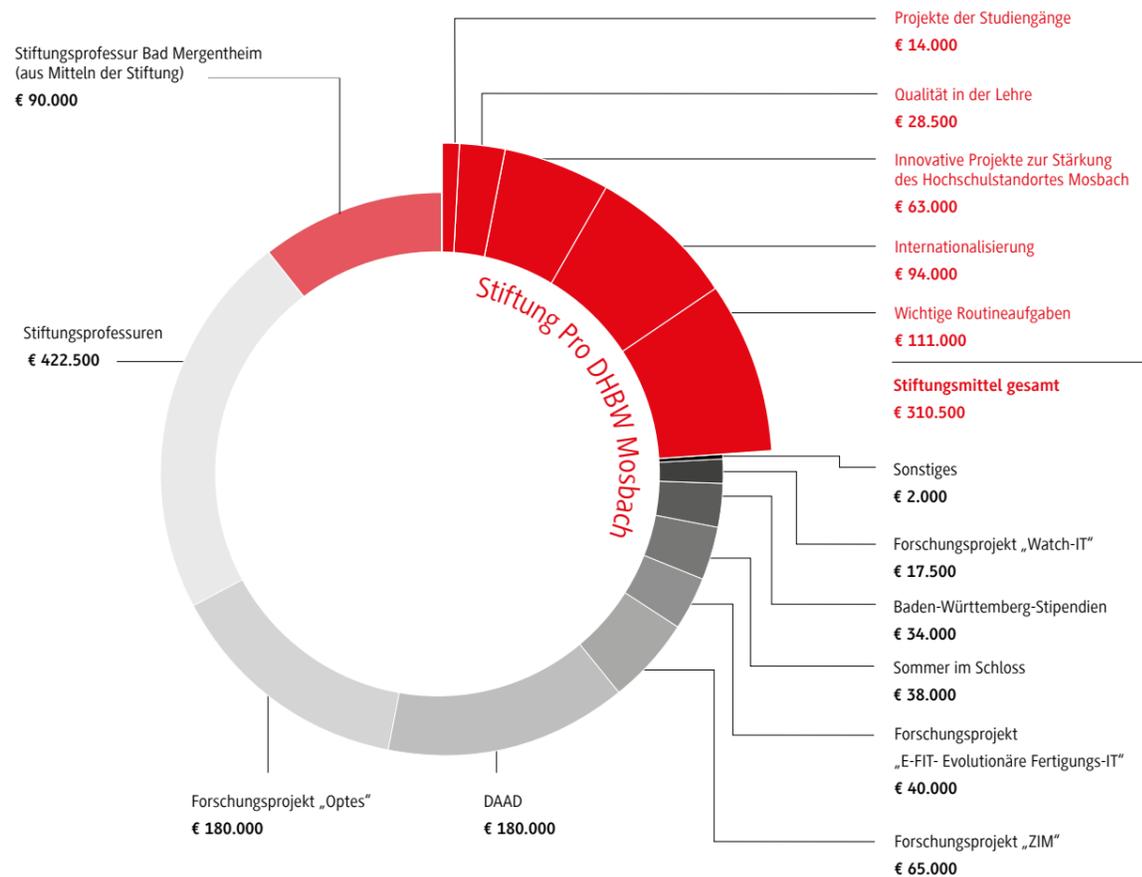
Auch die Lehrenden haben große Bemühungen gezeigt und uns neben den virtuellen Vorlesungen ein ausführliches Skript, Lehrvideos und Übungsaufgaben zur Verfügung gestellt oder sich zusätzlich Zeit für unsere Fragen freigehalten.

Trotz einiger technischer Probleme, wie beispielsweise schlechte Internetverbindungen, konnten wir dieses Semester dank der guten Zusammenarbeit und Kommunikation mit der DHBW und unseren Dozenten erfolgreich abschließen.

Nina Müller

Stellvertretende AStA-Vorsitzende
und Studentin im 3. Semester Maschinenbau

Stiftung und Drittmittel



Stiftungs- und Drittmittelbudget 2019

Für das Kalenderjahr 2019 betrug die Summe aller Drittmittel 1.289.500 Euro, die neben den staatlichen Haushaltsmitteln zur Verfügung stehen, davon 400.500 Euro durch die Stiftung Pro DHBW Mosbach.

Die Stiftung förderte für die Bundesgartenschau in Heilbronn im Jahr 2019 das Exponat smart factory der DHBW Mosbach, eine Pflanzanlage in Industrie 4.0-Umgebung: In der Ausstellung IMPACT präsentierten die Hochschulen der Region gemeinsam Antworten auf die Fragen der Zukunft zu Produktion, Mobilität und Digitalisierung.

Auch bewilligte die Stiftung die MINT-Academy, in der Schülerinnen und Schüler zukünftig in technisch-praktischen Workshops für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge begeistert werden sollen. Das Projekt ergänzt die Förderung von Lehre und Forschung des Living Lab im Kompetenzzentrum Fertigungs- und Informationsmanagement durch MPDV.

Corona-bedingt musste die DHBW Mosbach ihre Lehre auf virtuelle Formate und Lerninhalte umstellen. Dabei unterstützte die Stiftung, indem sie einer Umwidmung einiger der für 2020 beantragten Mittel zugunsten von technischer Ausstattung für Webkonferenzen und virtueller Lehre zustimmte. Damit beschleunigte die Stiftung, die 2020 auch ihr 20-jähriges Bestehen feiert, die Digitalisierungsprojekte der Hochschule.



Dualer Partner Award 2019

Kategorie: Gesundheit
Gewinner: Universitätsklinikum Würzburg



Durch seine Gründung im Jahre 1581 zählt das Universitätsklinikum Würzburg deutschlandweit zu den ältesten Kliniken. Neben mehreren Polikliniken umfasst es auch sechs Berufsfachschulen des Gesundheitswesens. Seit 2013 setzen sie auch als Dualer Partner der DHBW neue Maßstäbe bei der fortschreitenden Akademisierung der Gesundheitsberufe.

Dies spiegelt sich in besonderer Weise in ihrem Studienkonzept für die Praxisphasen wider. Die interdisziplinären Praxisphasen erlauben Einblicke in den gesamten Gesundheitsbereich des Uni-Klinikums und integrieren mehrere Abteilungen. Studierende erhalten so einen strukturierten Überblick über die Praxisfelder ihres Studienbereiches.

Besonders hervorzuheben sind aus Sicht der Jury die eng verzahnten Feedback-Mechanismen zur Befähigung von Studierenden. Dank regelmäßiger Feedback-Gespräche und bereichsübergreifender Präsentationen vor Führungskräften lernen die Studierenden von Anfang an, sich im Arbeitsalltag zurechtzufinden. In diesem Theorie-Praxis-Transfer bündeln sie den Erwerb von Softskills mit fachlicher Kompetenz.

Wir gratulieren dem Universitätsklinikum sehr herzlich zu diesem umfassenden, zukunftsweisenden Konzept und zum Dualen Partner Award 2019.

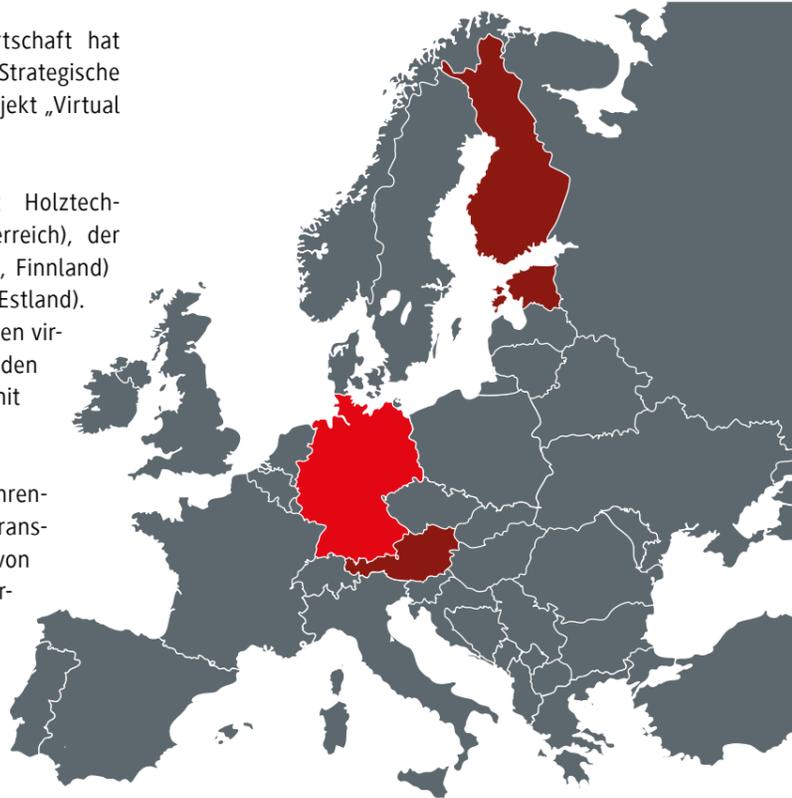


Internationale „Virtual Wood University“

Das Studienangebot BWL-Handel Holzwirtschaft hat im Rahmen der Ausschreibung Erasmus+ Strategische Partnerschaften einen Zuschlag für das Projekt „Virtual Wood University“ erhalten.

Die DHBW Mosbach kooperiert dafür mit Holztechnik-Studiengängen der FH Salzburg (Österreich), der LAB University of Applied Sciences (LAMK, Finnland) und der Tallinn University of Technology (Estland). Die Entwicklung zunächst eines gemeinsamen virtuellen Semesters, an dem alle Studierenden der vier Partner teilnehmen können, wird mit 217.000 Euro gefördert.

Weiterhin soll durch die Vernetzung von Lehrenden, Forschenden und Studierenden der transnationale, intereuropäische Austausch von Best Practice in Lehre und Forschung gefördert werden.



Outgoings

141

141 Studierende haben im akademischen Jahr 2019/20 ihr Auslandssemester angetreten.

Davon konnten ca. 30 Prozent das Auslandssemester im Ausland in Präsenz- oder Online-Formaten abschließen.

70 Prozent kehrten Corona-bedingt vorzeitig zurück und konnten ihr Auslandssemester von Deutschland aus online abschließen.

66

Incomings

Im akademischen Jahr 2019/20 befanden sich insgesamt 66 internationale Austauschstudierende an der DHBW Mosbach.

Durch die Corona-bedingte Umstellung auf online Lehr- und Prüfungsformen konnten alle Incomings im Frühjahr das Semester abschließen.

94 Prozent von ihnen kehrten dafür ins Heimatland zurück, 6 Prozent nahmen von Mosbach aus am virtuellen Studienprogramm teil.

Dualer Partner Award 2019

Kategorie: Sonderpreis Internationales

Gewinner: Würth Industrie Service GmbH & Co. KG



Als Teil der Würth-Gruppe entwickelt Würth Industrie Service GmbH & Co. KG individuell zugeschnittene, logistische Beschaffungs- und Dienstleistungsmodulare wie elektronische Regal- und Bestellsysteme, vollautomatisierte Kanban-Systeme sowie innovative Behälterlösungen. Seit 2003 ist Würth Industrie Service Dualer Partner der DHBW.

Mit ihrem ganzheitlichen Konzept ermöglichen sie ihren Studierenden, sowohl in den Praxis- als auch in den Theoriephasen Erfahrung in einem anderen Land zu sammeln. Für Studierende internationaler Studiengänge sind diese Einsätze systematisch integriert, mehrfach möglich und werden finanziell unterstützt.

Besonders bemerkenswert findet die Jury die strategische Vorbereitung der Auslandsaufenthalte. Studierende im Ausland entwickeln eigenständige Projekte und führen diese durch. Dabei stehen ihnen sowohl in der Vorbereitungsphase als auch während des Aufenthalts unternehmensinterne Ansprechpersonen zur Seite.

Die internationale Ausrichtung ist ein wesentlicher Bestandteil des Dualen Studiums bei Würth Industrie Service. Denn auch am deutschen Standort werden Studierende in internationalen Abteilungen eingesetzt und können hier einen direkten Berufseinstieg finden.

Wir gratulieren der Würth Industrie Service GmbH & Co. KG sehr herzlich zu diesem internationalen, schlüssigen Gesamtkonzept und zum Dualen Partner Award 2019!



Forschung, Innovation und Transfer an der DHBW Mosbach

Bewilligte Drittmittelprojekte im Jahr 2019

Entwicklung eines teilautonomen, vollelektrischen Weinbauroboters für Steillagen

Ziel des Kooperationsprojektes mit der Agria-Werke GmbH ist ein unbemannt, d.h. teilautonom arbeitendes System, um auch in Weinbergen mit extrem starker Hangneigung sicher arbeiten zu können. Diese Steillagen können bisher nur mit großem personellen Einsatz bewirtschaftet werden. Der Weinbauroboter ist vollelektrisch und damit auch für den Einsatz in Wasserschutzgebieten oder in einem ökologisch sensiblen Umfeld prädestiniert. Die im Projekt angestrebten Innovationen in den Bereichen Leichtbau, Sensorik und autonome Systemfunktion dienen als wertvolle Grundlage für weitergehende Produktentwicklungen im Bereich sensorbasierter Automatisierung von Agrargeräten.



DHBW Professorinnen For Future

Ländliche Regionen sind besonders betroffen vom Fachkräftemangel in Technik und Wirtschaft. Dies gilt gleichermaßen für Hochschulen, Unternehmen und Einrichtungen. Sie stehen damit einerseits im Wettbewerb um Fachkräfte, andererseits bietet die Besonderheit der DHBW die Chance, die Talentgewinnung für die Region komplett anders zu denken. Wo sind die promovierten Akademikerinnen in Wirtschaft und Technik? Wie können diese aktiver angesprochen werden? Welche Bedürfnisse gilt es zu berücksichtigen? Der Bedarf an weiblichen Fachkräften ist hoch und eine Duale Professur bietet beides: die notwendige Betriebspraxis und die Lehrerfahrung.

Eine fundierte Stärken-Schwächen-Analyse speziell für die ländliche Region schafft die Basis für ein gemeinsames Konzept zur Gewinnung und Entwicklung von Fachkräften. Zielsetzung ist es, das Konzept zu skalieren, damit es auch für weitere ländliche Regionen nutzbar ist.



Verbesserung der Employability durch erweiterte internationale Mobilität in Theorie und Praxis

Ziel des DHBW-weiten Projektes, bei dem sich neben dem DHBW-Präsidium weitere Standorte beteiligen, ist die Förderung der Internationalisierung der DHBW sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Dazu sollen zum einen die englischsprachigen Angebote ausgebaut werden, indem erstens mehr internationale Lehrbeauftragte akquiriert und zweitens englischsprachige Online-Module entwickelt werden. Zudem sollen drittens Duale Partner über eine Mobilitätsdatenbank internationale Bewerber für offene Praktikumsstellen finden und viertens standortübergreifende praxisorientierte Projekte für Studierende gefördert werden.

Die DHBW Mosbach ist dabei u.a. für die wissenschaftliche Begleitung des Projektes verantwortlich. Das Forschungsvorhaben soll die Rolle der internationalen Erfahrung und der interkulturellen Kompetenz in der Persönlichkeitsentwicklung genauer analysieren und ggf. Ansatzpunkte für künftige effiziente Internationalisierungsmaßnahmen liefern.



HOT KI: Künstliche Intelligenz in der Region Hohenlohe-Odenwald-Tauberfranken

Die DHBW Mosbach ist eines von 19 durch das Wirtschaftsministerium geförderten KI-Labs in Baden-Württemberg. Mit einem Modellversuch sollen mittelständische Unternehmen bei der Anwendung von künstlicher Intelligenz unterstützt werden. Das Labor am Campus Bad Mergentheim forciert dabei die passive KI-Nutzung basierend auf dem Ansatz „KI-as-a-Service“, virtuelles Assistenzsystem im B2B-Bereich für Marketing, Vertrieb und Service. Anstatt künstliche Intelligenz selbst zu entwickeln, sollen Unternehmen in einem Baukastensystem auf fertige Algorithmen, Applikationen oder komplette KI-Lösungen zurückgreifen können.



Neue kooperative Promotionen im Rahmen des Innovationsprogramms Forschung der DHBW

Algorithmisieren – Simulieren – Modellieren – Verstehen (ASiMoV): Förderung von IT-Grundkompetenzen in Ingenieursstudiengängen

Das kooperative Forschungsprojekt mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg soll berufsfeldrelevante IT-Kompetenzen für Ingenieurinnen und Ingenieure identifizieren und einen Kompetenzrahmen der IT-Grundkompetenzen zu Studienbeginn formulieren. Dafür werden die Erwartungen aller Beteiligten erhoben und analysiert, um Anforderungen an die Lehrinhalte und -formate in der Ingenieursausbildung abzuleiten. Aufbauend auf bereits existierenden Angeboten soll an der DHBW Mosbach vor Studienbeginn ein modularer Pilotbrückenkurs inklusive eines Diagnoseinstruments zur Förderung grundlegender IT-Fertigkeiten und Kompetenzen umgesetzt werden. Hierbei sollen neben dem Training von Basis-Programmierkenntnissen insbesondere auch grundlegende Aspekte des Verstehens und Anwendens (Algorithmisieren, Simulieren, Modellieren, Verstehen) in den Blick genommen werden.



Digitalisierung im technischen Vertrieb (DigiT)

Die Digitale Transformation in der Industrie („Industrie 4.0“) ist allgegenwärtig und wird meist aus der Sicht der Produktion gesehen, bestehend aus der Vernetzung der Maschinen, der Automatisierung der Produktion oder der Analyse von Daten („Big Data“, „Data Analytics“). Die Diskussion dreht sich hier oft um technische Aspekte dieser Innovationen oder um die gesellschaftlichen Dimensionen dieser Veränderung. All diese Änderungen müssen jedoch ebenfalls bei der Vermarktung berücksichtigt werden: neue Geschäftsmodelle müssen anders beworben werden, der Nutzen dieser herausgestrichen oder auch andere Zugänge zu potenziellen Kunden gefunden werden. Studien zeigen aber, dass der Vertrieb häufig nicht ausreichend eingebunden ist.

Das Forschungsprojekt möchte die geänderten Anforderungen an den technischen Vertrieb durch die Digitalisierung herausarbeiten, daraus Werkzeuge zur Umsetzung eines digitalen technischen Vertriebs, insbesondere mit künstlicher Intelligenz oder Big Data-Auswertungen, ableiten und daraus eine Anpassung der Lehrinhalte und Lehrformate empfehlen.



Probabilistische Bemessung von Bauwerken unter Berücksichtigung multivariater Einwirkungen (Pro Bau)

Bei der probabilistischen Bemessung von Bauwerken werden sowohl Einwirkungsgrößen (z.B. der Wasserstand bei Flussdeichen) als auch Widerstandsgrößen des Bauwerks (z.B. die Höhe des Bauwerks über einen Gewässerabschnitt) nicht als feste Werte betrachtet, sondern über Wahrscheinlichkeitsdichtefunktionen beschrieben. Jedem Wert kann damit eine Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet werden.

Für einige Versagensszenarien müssen allerdings mehrere Parameter berücksichtigt werden. So hat beispielsweise der Elbe-Deich beim Hochwasser im Juni 2013 versagt, weil das Bauwerk zu lange und zu hoch eingestaut war. Im Rahmen des Forschungsvorhabens soll ein methodischer Ansatz erarbeitet werden, der die Abhängigkeiten multivariater Einflussgrößen bei der probabilistischen Bemessung von Bauwerken berücksichtigt. Grundsätzlich kann die Methodik auf jegliche Bauwerke angewendet werden, soll im Rahmen des Vorhabens aber zunächst beispielhaft für Hochwasserschutzdeiche an Flüssen erarbeitet werden.

Durch die Ergebnisse dieses anwendungsorientierten Promotionsvorhabens kann ein wesentlich besseres Verständnis über die Zuverlässigkeit bestehender Hochwasserschutzdeiche gewonnen werden, die Bemessung neuer Deiche wird deutlich belastbarer und deren Herstellung auf gefordertem Schutzniveau wirtschaftlicher.



→ www.mosbach.dhbw.de/drittmittelprojekte

Die Brücke zwischen Schule und Hochschule schlagen

MINT-Fachkräfte sind derzeit stark gefragt und schwer zu finden. Im Women in Tech Report 2018 gaben knapp zwei Drittel der befragten Schülerinnen und Schüler an, sich mehr Beratung über Perspektiven und Karrierechancen in diesem Bereich zu wünschen, da sie sich in der Schule

schlecht beraten fühlen. Um junge Menschen früh und niedrigschwellig für technische Berufe zu begeistern, kooperiert die DHBW Mosbach mit Schulen, Unternehmen und regionalen wie auch überregionalen Initiativen.



Schülerinnen aus ganz Baden-Württemberg ab der 8. Jahrgangsstufe entdecken während einer Aktionswoche technische Lösungen für Umweltprobleme. So bauten sie selbst Solarlademodule für ihre Handys und besuchten eine Biogasanlage. Die Aktionswoche ist eine Kooperation der DHBW Mosbach und des Landesschulzentrums für Umwelterziehung (LSZU) in Adelsheim.



Die DHBW Mosbach nimmt mit beiden Campus am bundesweiten Aktionstag Girls' Day teil. Die Workshops sollen Mädchen einen niedrigschwelligen Einstieg in Technik-Themen bieten, beispielsweise indem Lego-Mindstorm-Roboter programmiert, Platinen gelötet, CAD-Modelle entwickelt oder Experimente durchgeführt werden.



Die Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) ist ein Kooperationsmodell von Schulen, Hochschulen und Unternehmen. An der DHBW Mosbach nehmen jährlich rund 20 Oberstufenschülerinnen und -schüler teil. Sie besuchen an ihren freien Nachmittagen über einen Zeitraum von mehreren Wochen Unternehmen der Region und führen an der Hochschule Laborübungen durch.



Die Jugendtechnische Schule Taubertal (JTS) bietet als außerschulische Bildungsinitiative Workshops, Kurse und Projekte an, in denen die Welt der Technik begreifbar, Wissen vertieft, Erfindergeist gefördert und individuelle berufliche Perspektiven erschlossen werden. Getragen wird die Jugendtechnische Schule von Unternehmen, Schulen und Partnern aus der Region sowie dem DHBW-Campus Bad Mergentheim. Die JTS veranstaltet u.a. den Jugend-Technik-Tag und ist zusammen mit der DHBW Kooperationspartner der MINT-Region Südliches Taubertal.



Im Wettbewerb der „Stiftung Junge Kreative Köpfe“ können Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 19 Jahren ihre Projektideen mit Unterstützung von Experten aus regionalen Unternehmen umsetzen. Sie erhalten dabei wertvolle Einblicke in Unternehmen sowie die Möglichkeit zu forschen, zu tüfteln und auszuprobieren. Der DHBW-Campus Bad Mergentheim unterstützt durch Coaching sowie durch Mitglieder in der Jury.



Die Stiftung Jugend forscht e. V. führt jedes Jahr bundesweit 120 Wettbewerbe durch, um Kinder und Jugendliche für MINT-Fächer zu interessieren, Talente frühzeitig zu entdecken und sie gezielt zu fördern. Deutschlands bekanntester MINT-Wettbewerb baut dabei auf die öffentlich-private Partnerschaft aus Schule, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Die DHBW Mosbach stellt Juroren für die Kategorien Physik und Technik im Regionalwettbewerb Heilbronn-Franken.



Die Junior-Akademie bietet jährlich rund 10-12 Seminare zu den Themen Robotik, Mikrocontroller und Automation an. Das Konzept und die Inhalte ausgewählter Seminare entstand in den technischen Studiengängen der DHBW Mosbach. Der Verein Jugend@Technik e.V. stellt das Bindeglied zwischen der MPDV GmbH als Gastgeber, den Schulen und der Hochschule dar.



Einmal „richtige“ Vorlesungen zu erleben fasziniert zahlreiche Grundschülerinnen und Grundschüler in der Region bei der Kinderuni. Der Fundus an Vorlesungsthemen ist nahezu unerschöpflich: Vom Forscherleben in der Antarktis bis zur Frage, ob und warum Ketchup ungesund ist. Die Kinderuni ist ein Kooperationsprojekt der Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken gemeinnützige GmbH (aim), der Heilbronner Stimme und der Hochschulen.



Die Funktionsweise von Robotern kennen und sie mit Programmiersprachen steuern lernen Jugendliche in den Schulferien im Labor der DHBW Mosbach. Das fünf-tägige Modul ist Teil der Junior-Akademie der aim (Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken gemeinnützige GmbH).



FIRST LEGO League ist ein Förderprogramm, das Kinder und Jugendliche an Wissenschaft und Technologie heranführt und ihnen den Zugang zu naturwissenschaftlichen Fächern erleichtert. Mindestens zehn Wochen lang beschäftigen sich die Teams mit Konstruktion und Programmierung der Roboter sowie Bearbeitung des Forschungsauftrags. Am Wettbewerbstag durchläuft jedes Team Jurybewertungen zu Roboterdesign, Forschung sowie Teamwork und fährt das Robot-Game. Die Erstplatzierten haben die Möglichkeit sich für die Finalrunden des weltweit ausgetragenen Wettbewerbs zu qualifizieren. Die DHBW Mosbach unterstützt den Regionalwettbewerb in Obrigheim durch Entsendung von Jurymitgliedern.

Virtuelle Mathematik-Vorkurse nach dem Inverted-Classroom Konzept

Die Mathematik-Vorkurse sind an der DHBW Mosbach bereits seit Jahren etabliert, um schwächere Studienanfängerinnen und -anfänger auf ein einheitliches Kurs-Niveau zu Studienstart zu bringen. Da die angehenden Studierenden nicht in Präsenz teilnehmen konnten, erstellte das Education Support Center zusammen mit dem Kompetenzzentrum für Didaktik der Mathematik die Vorkurse auf ein virtuelles Inverted-Classroom-Konzept um.

Der virtuelle Mathematik-Vorkurs ermöglicht dabei Lernen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten, indem verschiedene didaktische Methoden in optimaler Weise miteinander kombiniert werden: Kurze Lernvideos stellen neue Inhalte bereit, während die persönliche Betreuung durch die Lehrperson das Verständnis sicherstellt und Aufgaben und Online-Trainings die Kenntnisse weiter festigen.

Webkonferenzen

Einführung, Diskussion und Betreuung

Gemeinsame Pflichttermine

Zu mehreren Zeitpunkten täglich trifft sich der ganze Kurs mit der Lehrperson in einem virtuellen Besprechungsraum, um gemeinsam den Tagesablauf zu planen, Fragen zu klären und natürlich auch fachliche Unklarheiten durch die Lehrkraft erläutern zu lassen. Derartige Treffen finden mindestens morgens, mittags und nachmittags statt.

Betreuung und Klärung von Fragen bei Bedarf

Die Lehrperson steht in einem virtuellen Besprechungsraum jederzeit für Fragen bereit. Die Teilnehmenden können sich somit bei Fragen oder Unklarheiten unmittelbar zu einem persönlichen Gespräch und ggf. einer schriftlichen Erklärung mit der Lehrperson austauschen.

Lernvideos

Video und Beispielaufgabe

Lernvideos

Als Input dienen Lernvideos, in denen grundlegende Themen der Oberstufenmathematik schrittweise und nachvollziehbar durch eine Lehrperson der DHBW Mosbach erklärt werden. Für diesen Kurs wurden rund 50 Lernvideos basierend auf Skripten und Übungsaufgaben der DHBW Mosbach entwickelt. Ein Lernvideo dauert in der Regel zwischen 15 und 30 Minuten und kann bei Bedarf unterbrochen bzw. wiederholt werden.

Beispielaufgaben in den Videos

In den Lernvideos sind Beispielaufgaben eingebaut, die die Grundzüge an einfachen Beispielen erläutern. Sie sollten zunächst von den Studierenden gelöst werden, bevor dies im Video von der Lehrperson anhand ausführlicher Erläuterungen getan wird.

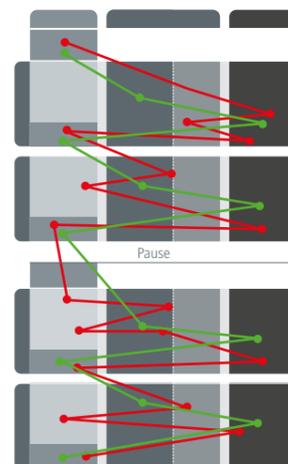
Übungsaufgaben

„Pen & Paper“-Übungsaufgaben

Im Anschluss an die Lernvideos werden anspruchsvollere Übungsaufgaben zum jeweiligen Thema gestellt. Diese sind teilweise anwendungsorientiert und befassen sich daher mit deutlich komplexeren Zusammenhängen der Themen. Die Aufgaben werden von den Teilnehmenden mit Stift und Papier bzw. am Tablet gelöst und später mit der Lehrperson mithilfe der Lösungsblätter besprochen. Auch während dieser Übungen können jederzeit Fragen an die Lehrperson gestellt werden.

Online-Trainings

Zusätzlich zu den oben erläuterten „Pen & Paper“-Aufgaben wird das digitale Format auch genutzt, um sogenannte Adaptive Trainings auf der Lernplattform anzubieten. Diese Trainings sind ausschließlich am Computer zu bearbeiten und reagieren auf die Leistung und Bearbeitungsweise der Teilnehmenden. So bekommt jeder eine individuelle Mischung von Aufgaben vorgelegt und kann hier nach Belieben digital trainieren.

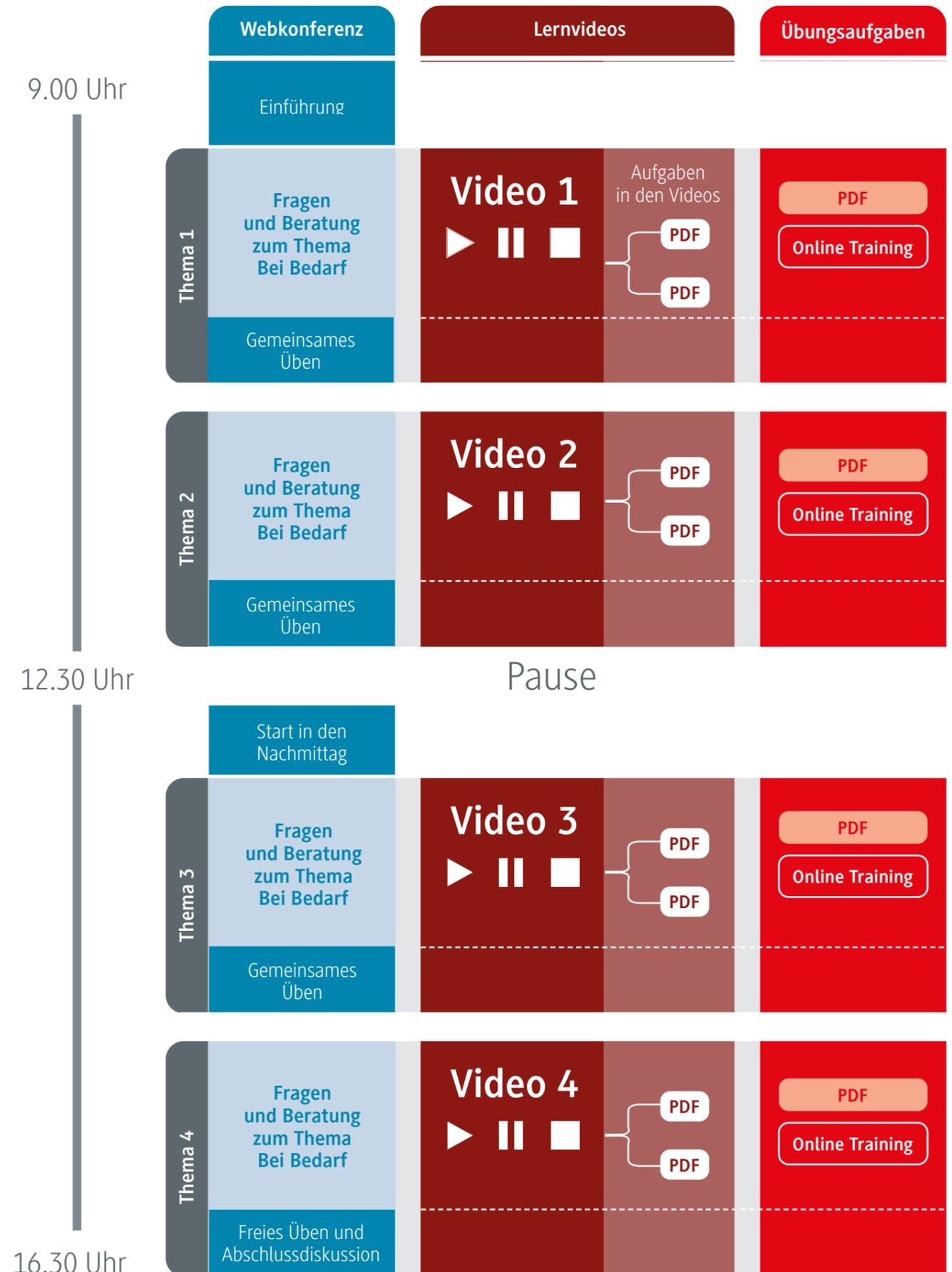


Das Konzept erlaubt individuelle Lernpfade, welche von gemeinsamen Gruppenkonferenzelementen eingebettet werden.

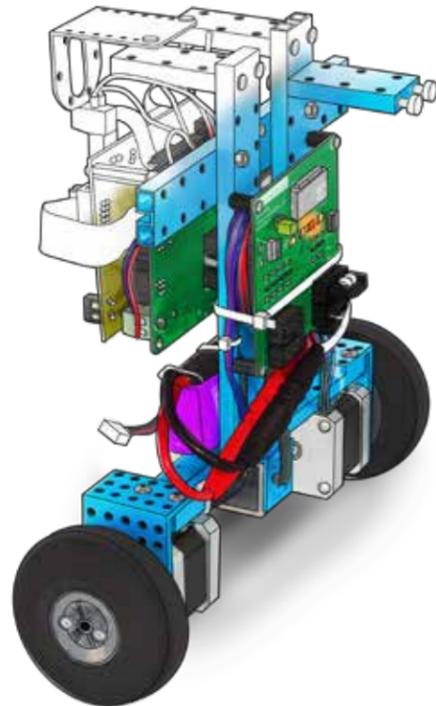
Fortgeschrittene Kenntnisse, viel Selbststudium

Lückenhafte Kenntnisse, viel Betreuung durch Lehrpersonal

Schematischer Tagesablauf



Lehre an der DHBW Mosbach: Praxisnah ...



LEGO-Modelle

An der DHBW Mosbach entstehen in verschiedenen Studiengängen Modelle und Roboter aus LEGO. Im Vergleich zu realen Komponenten ist der Einsatz der Steckkomponenten kostengünstiger und erlaubt es, Modellanlagen in kurzer Zeit aufzubauen. LEGO-Modelle können ebenso wie übliche Modelle mit Sensoren versehen und über die Informationstechnik angesteuert und analysiert werden. Ausgewählte Simulationen werden anschließend in die Lehre integriert.

Cyber Lab

Im Cyber Lab führen Studierende im realen Labor Versuche durch, während sie zu Hause sitzen. Der Digitale Zwilling verschafft ihnen Zugang zu den Laborversuchen der DHBW Stuttgart, beispielsweise zur Untersuchung und Optimierung von Temperatur- und Strömungsverhältnissen in einer Spielkonsole. Die Studierenden greifen per Fernsteuerungssoftware auf den Laborrechner zu, um die angeschlossene Messtechnik und Software zu nutzen. Eine Webcam zeigt den Aufbau live im Labor. Es können verschiedene Wärmequellen ein- und ausgeschaltet werden und definierte Luftströme zur Kühlung erzeugt werden. Gleichzeitig misst eine Wärmebildkamera vor Ort die Temperaturen der Spielkonsole.

Konstruktion eines Betonkanus

Studierende des Bauingenieurwesens entwarfen und bauten das erste Betonkanu der DHBW Mosbach. Dafür wurde ein Feinbeton zusammen mit einem Gittergelege aus Carbonfasern im Laminierverfahren verarbeitet. Die Leistungsfähigkeit dieses modernen Werkstoffs gegenüber herkömmlichem Stahlbeton liegt in der Korrosionsbeständigkeit, die deutlich geringere Bauteilstärken und somit ein niedrigeres Gewicht ermöglicht. Das Team erreichte in seiner Wettkampfklasse Platz 25 von 60 Booten und verpasste die Zwischenrunde damit nur um einen Platz.

Studentische Unternehmensberatung

Studierende insbesondere der BWL-Studiengänge beraten regelmäßig Kommunen, Institutionen, Unternehmen und Handwerker. So entstanden bereits Marketingkonzepte für die Stadt und die Kurverwaltung Bad Mergentheim oder für ausgewählte Duale Partner, eine Studie zur studentischen Wohnsituation in Mosbach auf Basis einer repräsentativen Umfrage und eine Stakeholderanalyse mit einer Befragung aller Bezugsgruppen der DHBW. Die Ergebnisse werden jeweils dem Auftraggeber vorgestellt und mit ihm diskutiert, die Umsetzung liegt dann dort.

Simulationen in Planspielen

Planspiele sollen die Studierenden mit einer realistischen Praxis-situation konfrontieren und ihnen ermöglichen, im sicheren Rahmen eigene Entscheidungen zu treffen und die Konsequenzen ihres Handelns zu erfahren. Der Studiengang BWL-Bank nutzt in seinem Finance Lab dabei eine von Professoren der DHBW entworfene cloudbasierte Unternehmenssimulation, der BWL-Handel ein Planspiel zu Fragen der Immobilienwirtschaft.

Wirtschaftsmediation

Die Studierenden des Studiengangs Rechnungswesen Steuern Wirtschaftsrecht absolvieren ein über drei Semester verteiltes Modul „Wirtschaftsmediation“. Dies bringt Kompetenzen für eine Tätigkeit in der Steuerberatung oder Wirtschaftsprüfung, bei der häufig nicht nur die wirtschaftliche Lage der Mandantschaft, sondern vielfach auch deren persönliche Verhältnisse oder Konflikte thematisiert werden. Ebenso gehört es zum Berufsalltag, konfliktträchtige Entwicklungen oder notwendige Veränderungsprozesse ihrer Mandanten zu erkennen und sie ggf. in diesen Phasen zu unterstützen.

Hyggelige Lounge-Landschaften

Drei Pausen- und Lernbereiche entstanden in den letzten Jahren unter in einem deutsch-französischen Austauschprojekt: Französische Studierende der Studienrichtung Design und Interieur der Hochschule Champollion in Albi und des Gymnasiums St. Vincent Auriol in Revel erarbeiten mit den DHBW-Studierenden jedes Jahr mehrere Modell-Designentwürfe. Eine Jury wählt daraus die besten Ideen aus, die die deutschen Holztechnik-Studierenden für den DHBW-Campus umsetzen.

Dokumentarfilm-Serie

Je ein Semester haben die Onlinemedien-Studierenden Zeit für Drehbuch, Interviews und Schnitt, bis die Stadt-Land-Fluss-Geschichten der Öffentlichkeit präsentiert werden. Auf dem Lehrplan stehen dabei nicht nur die audiovisuelle Gestaltung wie Storytelling, Schnittprogramme, Licht- und Tontechnik, sondern auch Web-Programmierung für die projekteigene Webseite, das Event-Management des Premierenabends und die anschließende Veröffentlichung und Verbreitung über Social Media stehen auf dem Lehrplan.

Vermessungskunde in der Praxis

Im Grundlagenstudium des Studiengangs Bauingenieurwesen steht Vermessungskunde auf dem Stundenplan. Dabei lernen die Nachwuchingenieure zunächst die Theorie, beispielsweise dass in der Vermessung ein Kreis keine 360 Grad, sondern 400 Gon hat. In Fünfergruppen führten die Studierenden das Nivellement durch. Es galt, die Höhe definierter Vermessungspunkte auf dem Campusgelände in hoher Genauigkeit zu ermitteln und auch mögliche Fehlerquellen zu identifizieren.

Augmented Reality

Zur Heranführung an die Möglichkeiten der Augmented Reality (AR) konstruierten Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens am Campus Bad Mergentheim CAD-Modelle, die in Datenbrillen hochgeladen und dann aus verschiedenen Blickwinkeln inspiziert werden können. Anschließend erarbeiteten sie, wie Datenbrillen im Industriekontext eingesetzt werden können, beispielsweise im technischen Vertrieb, im Servicegeschäft von Maschinenanlagenbauern und bei Schulungen zur Inbetriebnahme von Maschinen.

Systematisches Innovationsmanagement

Am Innovationsprozess sind viele Abteilungen und Mitarbeiter beteiligt. Moderne Innovationsmethoden und eine funktions- und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit sind daher Voraussetzung für erfolgreiche Projekte. Im Rahmen des Moduls Innovationsmanagement bearbeiten Studierende im Wirtschaftsingenieurwesen im Team ihr eigenes Innovationsprojekt. Aufbauend auf den Methoden des Projektmanagements erlernen sie den Ansatz des Design Thinkings, aber auch eine moderne Präsentationsmethodik. Sie erarbeiten, konstruieren und kalkulieren Problemlösungen wie drehbare Gewürzregale oder steuerbare Babywiegen, bauen Prototypen und präsentieren sie, als müssten sie ihr Partnerunternehmen von der Produkteinführung überzeugen. Kreativität fordert auch ein vergleichbares Seminar des Studiengangs Onlinemedien, wenn die Studierenden Nützlichkeit und Umsetzbarkeit ihrer Ideen für neue digitale Plattformen oder Apps einer Jury vorstellen müssen.

Online-Trainings in der Lehre

Das „Active Classroom“-Konzept wurde für die Lehrveranstaltung „Produktionsmanagement“ im Studiengang Maschinenbau konzipiert. Ein virtuelles Klassenzimmer, Online-Trainings sowie reale Fallbeispiele versetzen die Lernenden in die Lage, die notwendigen Kompetenzen für den beruflichen Einsatz aufzubauen und anzuwenden. In der Selbstlernphase bearbeiten die Studierenden eigenständig ihre Lehrunterlagen, sehen kurze Videos mit Fachinhalten und bearbeiten diese in Reflexionsaufgaben und Übungen. Die Präsenzveranstaltung dient somit mehr dem Austausch, als dem reinen Zuhören und Mitschreiben.

Online-Training WissBASE - Lern- und Arbeitstechniken für das Studium

Im Online-Training WissBASE erhalten Studierende einen Überblick über Lernstrategien und Lerntechniken sowie die Grundlagen zum wissenschaftlichen Arbeiten an der DHBW. Die Module können von Studierenden im Selbststudium jederzeit bearbeitet werden. Viele Studiengänge setzen das Training zudem zu Studienbeginn in Lehrveranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten ein.

→ www.mosbach.dhbw.de/lehrprojekte

... und forschungsintegriert

Prototypen von IT-Lösungen

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik kooperiert mit der Stadt Mosbach, um für real existierende Probleme passende IT-Lösungen zu finden und prototypisch umzusetzen. Dabei entstanden bereits Konzepte für ein Geolocation- und ein Bürgerbeteiligungs-Portal. Auch untersuchte der Studiengang in Kooperation mit dem Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr (ZGeoBW), wie künstliche neuronale Netze zur automatischen Erkennung von Vogelschwärmen für mehr Sicherheit im Luftraum sorgen können.

Präsentation der Studienarbeiten

Besonderer Fokus im letzten Studienjahr der Fakultät Technik sind die Studienarbeiten, die neue Technologien und Konzepte in die praktische Anwendung übertragen und teils auch in die Unternehmen transferiert werden können. Die Themen reichen von Smart Home und Industrie 4.0 in der Elektrotechnik über Elektromobilität und Robotik in der Mechatronik bis hin zu Nachhaltigkeit und Nanotechnologie im Bauingenieurwesen und Konstruktion und Kunststofftechnik im Maschinenbau. Die Studierenden präsentieren ihre Poster und Prototypen vor Hochschulangehörigen und Lehrbeauftragten.

Historische Geldtheorie

Digitales Zentralbankgeld? Monetäre Staatsfinanzierung? Private Währungen wie Bitcoin? Inflations- oder Deflationsgefahren? Diese Fragen bestimmen die aktuellen Diskussionen nicht nur der Finanzmarktakteure. Aber sind die dahinter liegenden geldtheoretischen Themen wirklich neu? In einem Forschungsprojekt wird der Textkorpus von Alfred Lansburgh, entstanden zwischen 1908 und 1937, rekonstruiert und es lassen sich viele Parallelen zu heute finden und historische Lehren ziehen. Aufgrund seiner modernen Geldtheorie sowie der einfachen und plastischen Sprache von Lansburgh verbinden sich hier historische Forschung und Lehre zu den aktuellen Fragen.

Reverse Engineering

Studentische Teams der Studienrichtung Maschinenbau - Virtual Engineering arbeiten an einem Nachbau der Dornier Do X, dem größten Verkehrsflugzeug der 1920er Jahre. Da es weder ein Exemplar noch Baupläne gibt, sondern nur Skizzen und Fotos, nutzen die Studierenden Reverse Engineering, um aus einem fertigen Produkt wieder einen Plan zu erstellen. Sie müssen die Außenmaße und die Details anhand der Bilder abschätzen und diese danach in ein CAD-Modell übertragen. Daraus werden dann in einem nächsten Schritt technische Zeichnungen abgeleitet, die die Grundlage für die Herstellung der Bauteile bilden.

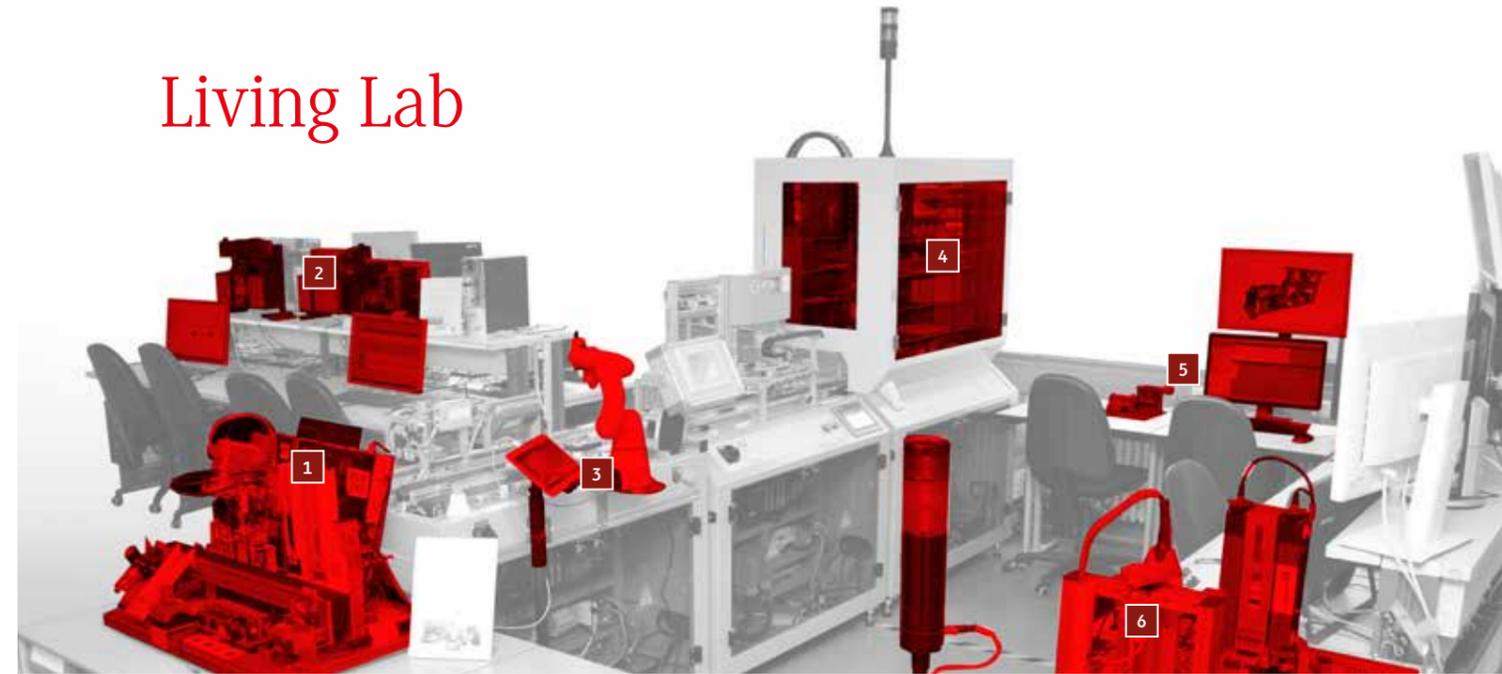
Das Swarm Lab

Informatik-Studierende arbeiten mit kleinen Robotern aus dem Kompetenzzentrum für schwarmbasierte Logistik. Sie beginnen beispielsweise mit einfachen Algorithmen wie dem Nachverfolgen eines Leitroboters, Räuber-Beute-Verhalten oder dem Verhalten von Vogelschwärmen, die mittels einfacher Regeln Abstand und Richtung untereinander koordinieren. Wie auch in der Natur ist die Idee, mit relativ begrenzter Rechenleistung komplexes Verhalten zu erzeugen. Ergebnisse aus dem Kompetenzzentrum wurden bereits auf internationalen Tagungen und der Hannover Messe präsentiert.

Empirische Forschung

Im Studiengang BWL-Branchenhandel Bau, Haustechnik, Elektro befragen Studierende im Rahmen von empirischen Forschungsprojekten in den Vorlesungen Unternehmen der gesamten Wertschöpfungskette der Branche. Die Themen umfassen dabei Benchmarking, Kundenzufriedenheit und die Organisation der Wertschöpfungskette. Sie werden regelmäßig veröffentlicht und auf Branchentagungen vorgestellt und stellen damit den Wissenstransfer zu den Verbänden und Unternehmen her.

Living Lab



Eine Modellfabrik mit realitätsnah simulierten Prozessen in Produktion, Logistik, Service und Anlagenmanagement ist Kernstück des Kompetenzzentrums „Fertigungs- und Informationsmanagement“. Sie wird nicht nur für Lehre, Forschung und Transfer genutzt, sondern „lebt“. Über Studienarbeiten fließen beispielsweise regelmäßig Fragestellungen der Dualen Partner ein. Typische Produktionsanlagen und Fertigungsprozesse, insbesondere auch von mittelständ-

schen Betrieben (KMUs), können in Form von Modellen mit realen industriellen Komponenten, verteilter Automatisierungstechnik sowie echtzeitfähigen Simulationssystemen abgebildet und mit realen Informationssystemen vernetzt, analysiert und gesteuert werden. Der große Vorteil einer Fertigung mittels Industrie 4.0 ist die Losgröße 1 und die damit verbundene Individualisierung auf Kundenwunsch.

1 Mensch-Maschine-Schnittstelle

Das Modul schult die Studierenden im Umgang mit der Benutzerschnittstelle zwischen Mensch und Produktionsanlage. Die Werkstücke tragen ihre Informationen mit sich. Über Tablets und Datenbrillen können die Studierenden dieses digitale Produktgedächtnis via Augmented Reality (AR) abrufen. Informationen zum Werkstück werden über NFC (Near Field Communication) gelesen, aktualisiert und sind über eine Cloudanbindung auch für IoT (Internet of Things) Szenarien verfügbar.

2 Produktions- und Informationsmanagement

Herzstück des Living Lab sind die betrieblichen Informationssysteme ERP und MES (SAP und MPDV Hydra) im Produktionsumfeld, auf dem die Prozesse laufen. Hier steuern die Studierenden in den Laborübungen die Produktion vom Kundenauftragsprozess über Logistik und Fertigung bis hin zum Controlling.

3 Individuelle Fertigung und kollaborative Robotik

Die Studierenden übergeben die Daten aus der Bestellung – im Living Lab ein virtuelles Fahrrad unterschiedlicher Farbe – an die Fertigungsanlage, die einzelnen Werkstücke tragen ihre Informationen über RFID mit sich. Das ermöglicht einen dynamischen und adaptiven Fertigungsablauf und den anschließenden Abgleich mit den Bestelldaten. Ein kollaborativer Roboter setzt im Living Lab Produkte auf die Fertigungsstraße und interagiert dabei mit den Studierenden. Sie üben an und mit ihm Verfahren, um seine Interaktions- und Schutzmechanismen einzulernen. Auch Methoden zur Bilderkennung mittels Kamera werden vermittelt.

4 Lagerlogistik mit kontaktloser Ladestation

Die automatisierte Lagerhaltung und Inventur für verschiedene Komponenten des Living Lab erfolgt im automatischen Hochregallager. Gleichzeitig befindet sich hier die Ladestation für eines der Produkte des Living Lab, die individualisierte Taschenlampe.

5 Digitaler Zwilling

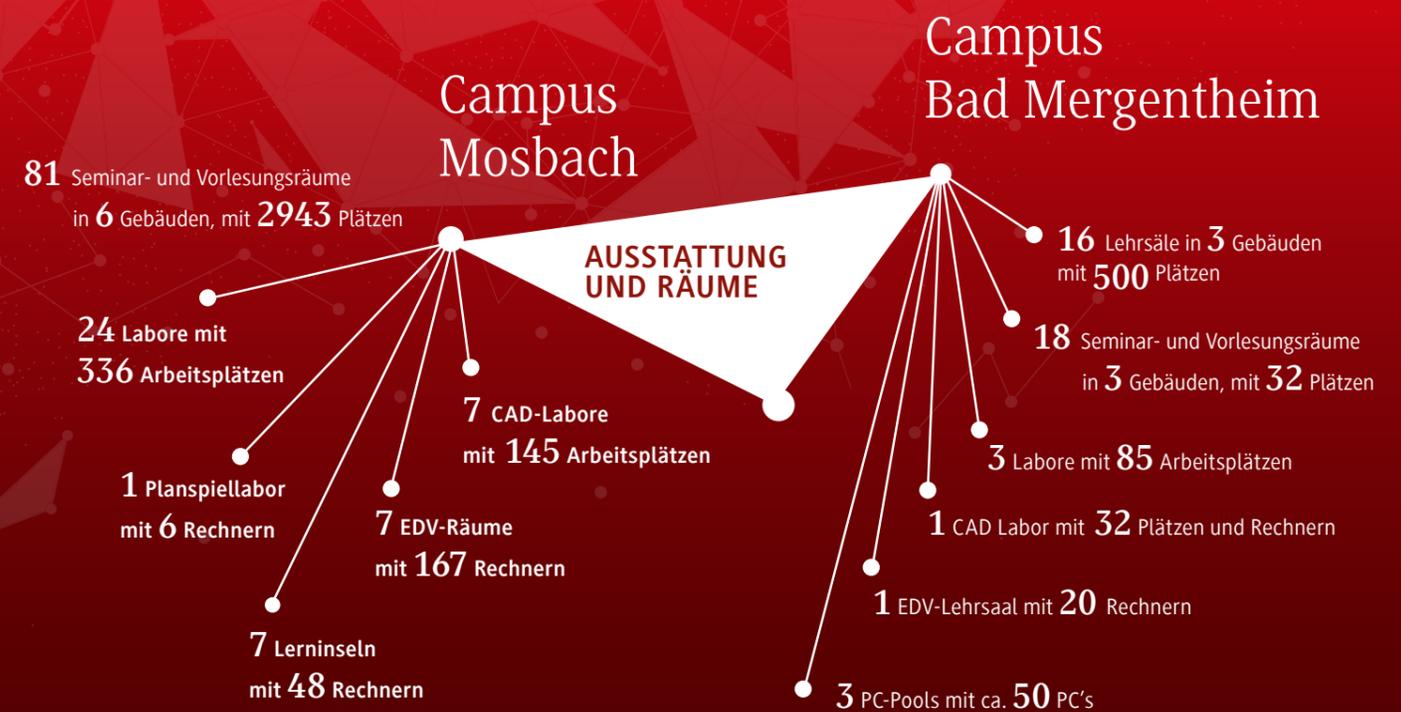
Virtuelles Engineering und Data Science lernen die Studierenden mit Digitalen Zwillingen der Produktionsmodule des Living Lab, beispielsweise einer Presse aus Lego-Komponenten. Dazu zählt das Auslesen der Sensorik ebenso wie Simulationen vor und während der Inbetriebnahme oder die prädiktive Wartung. Der digitale Zwilling des DHBW-Exponats auf der Bundesgartenschau, die Blumenplananlage (vgl. S. 32), ist ebenfalls ins Living Lab integriert.

6 Industrielle Kommunikation

Die automatische Identifikation der Werkstücke mittels RFID, Sensorik und Feldbusysteme vereinen sich im Living Lab zu ‚Big Data‘. Die Studierenden lernen, die dezentralen Prozessdaten und Automatisierungssysteme ins Produktions- und Informationssystem zu integrieren.

Lehrende, Bibliotheken und Ausstattung

Das duale Konzept mit abwechselnden Theorie- und Praxisphasen ermöglicht aktive und vielfältige Lehr- und Lernmethoden und praxisnahe Bildungsinhalte. Neben den Lehrenden sind vor allem die Labore und Recherchemöglichkeiten für den Studienerfolg entscheidend. Insbesondere die digitalen Angebote der Bibliothek wurden Corona-bedingt stark nachgefragt und ausgeweitet.



Plötzlich digital: Sommersemester 2020

Digitale Lehre & Distance Learning

- **Synchrone Lehre über Webkonferenzen:**
Lehren und Lernen findet zeitgleich statt, beispielsweise in einem Live-Stream oder Live-Chat.
- **Asynchrone Lehre über die Lernplattform Moodle:**
Lehren und Lernen findet zeitversetzt statt. Dies geschieht beispielsweise durch die Bereitstellung von Lernmaterial und Lehrvideos, die Stellung und ggf. auch Korrektur von Lernaufgaben sowie die Betreuung beispielsweise durch Foren.
- **Virtuelle Laborübungen: Kombination aus**
Lehrvideos, Aufgaben und virtuellen Diskussionen vermittelt Wissen aus dem Praxisalltag.
- **Open-Book-Klausuren:**
Prüfungen werden in einem virtuellen Format gestellt, bei dem die Aufgabenstellung so formuliert ist, dass sie mit allen Hilfsmitteln innerhalb eines festgelegten Zeitraums bearbeitet werden darf.
- **Mündliche Prüfungen und Präsentationen:**
Prüfungsleistungen oder Projektpräsentationen werden synchron über eine Webkonferenz erbracht.
- **Interaktive Vorkurse:**
Virtuelles Vorkursprogramm vermittelt Erstsemester-Studierenden Basiskenntnisse in den Bereichen Mathematik, Physik und studiengangsspezifischen Inhalte.

Forschung & Transfer

- **DHBW-Studien zur digitalen Lehre:**
Forscherinnen und Forscher untersuchen zum einen die technisch-didaktische Eignung von Videokonferenz-Werkzeugen, zum anderen die Einschätzungen und Erwartungen des Erfolgs von Onlinelehre im internationalen Vergleich.
- **Bereitstellung von Forschungsinfrastruktur:**
Die DHBW Mosbach stellt Serverkapazitäten für das dezentralisierte Rechenprojekt Folding@Home zur Verfügung, um die Struktur von Proteinen des Corona-Virus zu untersuchen.

Studienberatung & Studieninformation

- **Virtuelle Karrieremesse:**
Duale Partner stellen Studieninteressierten ihr Unternehmen und den Bewerberprozess vor.
- **Virtueller Tag des dualen Studiums:**
Vorträge der Studiengänge und der Dualen Partner informieren über Theorie- und Praxisphasen.
- **Studienberatungen telefonisch oder per Video-Chat:**
Die Studienberatung berät Studieninteressierte individuelle zu ihren Stärken und hilft bei der Studienplatzsuche und dem Bewerbungsprozess.
- **Virtuelle Info-Abende:**
Studieninteressierte und Studierende erhalten in Webkonferenzen Informationen zum Studienangebot, den Voraussetzungen und der Studienplatzliste im Bachelor und Master.

Selbstverwaltung & Gremienarbeit

- **Homeoffice für die Mitarbeitenden:**
Remote-Zugang auf Server-Infrastruktur und flexible Arbeitszeiten ermöglichen Balance zwischen Infektionsschutz, Studienbetrieb und familiären Verpflichtungen.
- **Virtuelle Gremiensitzungen von Örtlichem und Zentralem Senat, Hochschulrat und Personalrat sowie virtuelle Arbeitskreis-Sitzungen mit Personalverantwortlichen der Dualen Partner:**
Webkonferenzen ermöglichen Informationsfluss und Mitbestimmung.
- **Ausbau des Digital First-Prinzips für Medien der Bibliothek:**
Campus-Bibliotheken bauen Bestand an digitalen Büchern und Zeitschriften sowie Zugang zu Datenbanken aus.
- **Fortbildungen:**
Ausbau der Webinare, Online-Kurse und virtuellen Fortbildungen ermöglicht örtlich und zeitlich flexible persönliche und berufliche Weiterentwicklung für Mitarbeitende und Lehrbeauftragte.

Öffentliche Veranstaltungen & Vorträge

- **Virtuelle Vortragsreihe Studium Generale:**
Die Themen Luftfahrt und Elektromobilität erreichen ein breites und internationales Publikum.
- **Teilnahme am virtuellen NCT-Lauf:**
584 Kilometer legen DHBW-Läuferinnen und -Läufer für den Charity-Lauf zurück – jeder auf seiner individuellen Strecke für ein gemeinsames Ziel.
- **Virtuelles Autorengespräch:**
Autor Martin Walker diskutiert mit Studierenden des Nachhaltigkeitsseminars über seinen Roman „Germany 2064“ und die Zukunft Deutschlands.
- **Virtuelle Workshop-Reihe:**
Interaktiver Workshop in der Gruppe und individuelles Business-Coaching für Studierende und Alumni hilft bei Reflexion und Persönlichkeitsentwicklung.

Hochschule international

- **Incomings:**
Internationale Austauschstudierende und DHBW-Studierende nehmen an den virtuellen internationalen Programmen der DHBW teil.
- **Outgoings:**
DHBW-Studierende im Auslandssemester nehmen an virtueller bzw. Präsenz-Lehre an internationalen Hochschulen teil.
- **Virtueller „Sommer im Schloss“:**
Durch Intensiv-Deutschkurs, virtuelle Rundgänge und Studienplatz-Speeddating lernen EU-Abiturientinnen und -Abiturienten Hochschule und Region kennen.

So ist die Duale Hochschule in 40 Jahren gewachsen

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach,
1980 als Berufsakademie gegründet, feiert heute 40 Jahre des Bestehens



Sie drehen am Rad – und bewegen eine ganze Region: Die aktuelle Rektorin Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann und Gründungsrektor Prof. Alexander von Freyhold freuen sich über 40 Jahre duale Erfolgsgeschichte an der DHBW Mosbach. Fotos: Schattauer/DHBW

Mosbach. Vier Jahrzehnte Duale Hochschule bzw. Berufsakademie in Mosbach. Das kleine Pflänzchen, das 1980 ausgesät worden war, ist in den vergangenen 40 Jahren prächtig gewachsen, aus 18 Studenten im Premierenjahr sind inzwischen mehr als 3000 geworden, die sich heute auf die Campus Mosbach und Bad Mergentheim verteilen. Aus einem Studiengang haben sich 27 entwickelt, aus zwei Mitarbeitern wurden rund 250.

Zum 40. Geburtstag der ehemaligen Berufsakademie und heutigen Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach blicken wir gemeinsam mit dem Gründungsrektor Prof. Alexander von Freyhold und der aktuellen Rektorin Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann auf die Geschichte und Geschichten der Bildungseinrichtung.

Die Anfänge

Kringelig gelacht haben sie sich einst, die Kollegen von Alexander von Freyhold im Kultusministerium. Mosbach? Und eine Berufsakademie? Von Freyhold hat nicht gelacht, im Gegenteil: "Ich hab' den Finger gehoben – und es einfach gemacht." Das war im Frühjahr 1980, ein halbes Jahr und jede Menge Arbeit später traten tatsächlich die ersten Studenten an der Berufsakademie Mannheim, Außenstelle Mosbach, an. 18 Mutige an der Zahl, die allesamt ein duales Studium und einen Diplom-Abschluss in der Fachrichtung Industrie anstrebten. "Wir hatten im Kultusministerium in den 1970er-Jahren das Referat Berufsakademie aufgebaut", erinnert sich Prof. von Freyhold, "und der damalige Landtagsabgeordnete des Neckar-Odenwald-Kreises, Manfred Pfaus, hat sich dann später gemeinsam mit der IHK Rhein-Neckar für die Einrichtung einer BA in Mosbach stark gemacht." Das nachhaltige Bohren zeigte schließlich auch in Stuttgart Wirkung. In den Räumen der Steyler Mission in der Arnold-Janssen-Straße durften von Freyhold und seine Sekretärin Siglinde Brunner (mehr gab es an der Akademie nicht) gemeinsam mit den ersten 18 Studenten ihre Bildungs-Mission starten. Brunner hielt der Hochschule übrigens über die vollen 40 Jahre die Treue, wofür sie jüngst erst ausgezeichnet wurde.

Die Entwicklung

"Die Unternehmen aus der Region waren von Beginn an begeistert", weiß von Freyhold, der die BA bis 2005 leitete, aus den ersten Jahren und der entfachten Euphorie für das neue Bildungsangebot zu berichten. Anspruch sei von Beginn an gewesen, mit dem dualen Studium (Theorie- und Praxisphasen an der BA bzw. im Partnerbetrieb im Wechsel über drei Jahre) mindestens das Niveau von Fachhochschulen zu erreichen. "Sonst hätten wir es nicht gemacht", stellt der ehemalige Rektor klar. Das System kam am, im zweiten Jahr konnte man zusätzlich zur Fachrichtung Industrie schon die Studiengänge Maschinenbau und Bank anbieten. "Im Ministerium haben die schnell gemerkt, dass wir da richtig was bewegen in Mosbach." Die Folge: Schon 1984 wird die BA Mosbach eigenständig, zu diesem Zeitpunkt sind bereits rund 300 Studenten eingeschrieben, 194 Unternehmen kooperieren mit der Bildungseinrichtung. Eine Entwicklung, die sich kontinuierlich – mitunter auch mal sprunghaft – fortsetzen sollte. Aus der BA wird 2009 die Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach, damit ist der Hochschulstatus nun auch offiziell manifestiert. Sowohl räumlich als auch personell ist man enorm gewachsen, aktuell sind knapp 3600 Studenten an der DHBW in Mosbach und Bad Mergentheim eingeschrieben.

Die Akzeptanz

Um Anerkennung musste die Berufsakademie immer kämpfen, die Umwandlung zur Dualen Hochschule dokumentiert nur einen Schritt dabei. "Für die Unternehmen gab es nie ein Anerkennungsproblem", sagt Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann, die seit 1987 die Geschichte der BA/DHBW mitschreibt. Gegen das Vorurteil "Ihr habt ja nur eine bessere Berufsausbildung" habe man vor allem im inneren Kreis der Bildungslandschaft anzukämpfen gehabt, so die amtierende Rektorin. "In der Wirtschaft war unser Modell von Anfang an hochgeschätzt", sagt Alexander von Freyhold, auch im benachbarten Ausland blicke man mit Bewunderung auf das System. Mit den Jahren seien Anerkennung und Akzeptanz aber auch im Hochschulzirkel gestiegen: "Da gibt es einen Wandel, wir haben inzwischen gemeinsame Forschungsprojekte mit renommierten Universitäten", unterstreicht Jeck-Schlottmann.





Die Hochschule und Mosbach

"Die Verbindung wird zunehmend besser", berichtet die Rektorin lächelnd, "inzwischen gehört die DHBW ganz fest zu Mosbach." Wenn die Studenten nicht da seien, dann fehle was – so wie gerade aufgrund der Corona-Pandemie. Das sei nicht nur die Sicht und der Wunsch der Rektorin: "Ich werde oft darauf angesprochen, dass die Mosbacher vor allem das Leben schätzen, dass die Studierenden in die Stadt bringen." Vom wirtschaftlichen Wert mal ganz abgesehen. Dafür habe man auch seitens der Hochschulführung viel getan, in Netzwerken gearbeitet und gerührt. "Die Bedeutung der DHBW für Mosbach ist erkannt", ist sich auch Prof. von Freyhold sicher. Auch der leidige Konflikt um die Versebstständigkeit der ehemaligen Außenstelle Heilbronn hat dazu beigetragen, dass die Identifikation mit der "eigenen" Hochschule größer geworden ist.

Höhen & Tiefen

Eine unausgewogene Betrachtung, denn die ersten vier Jahrzehnte der Mosbacher Bildungseinrichtung waren eindeutig von mehr Höhen als Tiefen geprägt. Das Wachstum war enorm, wenn auch die Infrastruktur nicht immer Schritt halten konnte, Raumnot praktisch zum ständigen Begleiter wurde. "Die Tiefpunkte waren konjunktureller Art, wie etwa Anfang der 1990er-Jahre oder 2008", erinnert sich Jock-Schlottmann. Und dann waren da natürlich auch lange Zeit die Hürden der Anerkennung und Gleichstellung. Erst seit 2004 etwa wurde der BA-Abschluss auch als Hochschulabschluss gewürdigt. Finanzen und Personalausstattung stellen bis heute immer wieder Hürden dar, "zu wenig Geld, Raum und Personal" habe aber auch schon früher gegolten, erzählt Alexander von Freyhold. Dennoch habe man "eine traumhafte Entwicklung" genommen, sind sich die beiden Führungskräfte einig. Die Verbindung zu den Partnerunternehmen – inzwischen rund 1000 – sei gewachsen und eng, zumal man ganz viel Know-how (auch von Dozentenseite) in die Firmen trage. Zu den Meilensteinen der Entwicklung zählen Jock-Schlottmann wie von Freyhold, die Kooperation mit der Steyler Mission, das neue Hauptgebäude am Campus (1988), die Gründung der Stiftung (2000) – "Ohne die wären viele Projekte nicht realisierbar gewesen" –, die Außenstelle Bad Mergentheim (2002) oder die Einweihung des neuen, lange umkämpften Gebäudes 2015.

Kuriositäten

"Kurios war der Gedanke, das in Mosbach zu machen", erinnert sich Alexander von Freyhold schmunzelnd an die Einschätzung der Kultusministeriumskollegen von einst. Von kuriosen Begegnungen berichtet derweil Gabi Jock-Schlottmann: Beim 90. Geburtstag der Mutter im hessischen Norden war sofort der Bogen ins weit entfernte Mosbach gespannt. Der Sohn des gratulierenden Bürgermeisters hatte sein Studium nämlich erfolgreich im Odenwald absolviert.

Gegenwart und Zukunft

Zuletzt war es sehr ruhig an der DHBW, der Grund ist allgemein bekannt.

"Ab heute sind wieder Studierende da", freut sich Gabi Jock-Schlottmann über die Ankunft der neuen Erstsemester zum 1. Oktober. Die sollen "ihren Campus und die Stadt auch kennenlernen" begründet die Rektorin, warum man den enormen Aufwand des Präsenzunterrichts betreiben will. Auch wenn man für die Wissens-Vermittlung auf dem Online-Weg zuletzt viel positives Feedback von Unternehmen und Studenten bekommen habe. "Wir haben eine Vision", sagt die Rektorin – das einst vom damaligen OB Gerhard Lauth skizzierte Bild vom "Oxford des Odenwalds" bleibe Antrieb und Motto. Lehre, Forschung, Weiterbildung – praxisorientiert, angewandt, verzahnt, damit soll man Mosbach sofort in Verbindung bringen. Und dann soll es noch Alleinstellungsmerkmale geben wie das Baukompetenzzentrum, um dessen Etablierung man sich schon geraume Zeit bemüht. Nachhaltigkeit sei da ein ganz wichtiges Thema, verdeutlicht Jock-Schlottmann die Richtung, in die es gehen soll, auch mit neuen, interdisziplinären Studienangeboten wie Holzbau. Gleichzeitig geht es um Digitalisierung in allen Studienangeboten und Profilen, im Bauingenieurwesen etwa durch ein neues Labor für "Digitales Planen und Bauen". "Wir werden weiterdenken und uns weiterentwickeln", bekräftigt Alexander von Freyhold, der auch 15 Jahre nach seinem Ausscheiden aus dem Rektorenamt noch das „Wir“ verinnerlicht hat. Ein Zeichen der Verbundenheit, das die Brücke vom Gestern über das Heute bis ins Morgen schlägt.

Rhein-Neckar-Zeitung vom 1. Oktober 2020

→ Wanderausstellung „DHBW im Wandel“ in Mosbach und Bad Mergentheim
www.mosbach.dhbw.de/wanderausstellung

1980:

Gründung der Berufsakademie Mosbach mit 18 Studierenden (Fachrichtung Industrie), zunächst als Außenstelle der BA Mannheim. Bereits ein Jahr später öffnet der Bereich Technik (Maschinenbau).

1988:

Einweihung des Neubaus im Lohrtalweg, der nach Erweiterung heute auf rund 2500 qm u. a. zwölf Hörsäle beheimatet. Wahrzeichen sind Schwungrad und Dampfkolben.

1991:

Gründung der EWA Europäische Wirtschaftsakademie, nachdem bereits Ende der 1980er-Jahre Kooperationen für Austauschprogramme mit internationalen Hochschulen geschlossen und das erste BA-Auslandsamt überhaupt gegründet worden war.

2000:

Gründung der Stiftung „Pro DHBW Mosbach“

2002:

Eröffnung des Campus Bad Mergentheim als Außenstelle

2004:

Staatlich anerkannter Bachelor – die Abschlüsse der BA sind nun hochschulrechtlich Abschlüssen anderer Hochschulen gleichgestellt und berechtigen zum Masterstudium an einer Hochschule oder Universität.

2006:

Umstellung von Diplom auf Bachelor (und Master).

2009:

Umwandlung der Berufsakademie in die Duale Hochschule Baden-Württemberg.

2010:

Eröffnung des Campus Heilbronn als Außenstelle der DHBW Mosbach. – Vier Jahre später wird Heilbronn eigener DHBW-Standort.

2013:

Start des ersten kooperativen Masterstudiengangs mit der „German Graduate School of Management and Law“ in Heilbronn. Ein Jahr später nimmt das Center for Advanced Studies (CAS) mit gemeinschaftlich konzipierten und erbrachten Masterprogrammen seinen Betrieb auf.

2014:

Start des internationalen Programms „Sommer im Schloss“ in Bad Mergentheim für Studieninteressierte aus der EU

2015:

Einweihung des Passivhaus-Neubaus am Lohrtalweg

2017:

Start des Forschungsprojekts optes zur Optimierung der Selbststudiumsphase.

2018:

Gründung des Baukompetenzzentrums

Impressum

Herausgeberin im Sinne des Presserechts
Rektorin Prof. Dr. Gabi Jock-Schlottmann

Duale Hochschule

Baden-Württemberg Mosbach
Lohrtalweg 10, 74821 Mosbach
Telefon: +49 6261 939-0
Telefax: +49 6261 939-504
Internet: www.mosbach.dhbw.de
E-Mail: jahresspiegel@mosbach.dhbw.de

Redaktion

Katja Hirnickel, Benjamin Hötzel

Konzeption und Gestaltung

Benjamin Hötzel,
Prof. Dr. Andreas Ken Lanig,
Thomas Erasimy

Ausgabe 05 Stand 09/2020
Alle Rechte vorbehalten.



Ihre Kontaktpersonen:

Rektorin

Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann
gabi.jeck-schlottmann@mosbach.dhbw.de

Leiter Campus Bad Mergentheim

Prof. Dr. Seon-Su Kim
seon-su.kim@mosbach.dhbw.de

Prorektor/Dekan Fakultät Wirtschaft

Prof. Dr. Karl Albert Strecker
albert.strecker@mosbach.dhbw.de

Prorektor/Dekan Fakultät Technik

Prof. Dr. Max Mühlhäuser
max.muehlhaeuser@mosbach.dhbw.de

Prodekan Fakultät Wirtschaft

Prof. Dr. Christoph Schinke
christoph.schinke@mosbach.dhbw.de

Prodekan Fakultät Technik

Prof. Dr. Michael Schrodt
michael.schrodt@mosbach.dhbw.de

Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

Lohrtalweg 10, 74821 Mosbach
Tel.: +49 6261 939-0,
Fax: +49 6261 939-504
www.mosbach.dhbw.de

Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

Campus Bad Mergentheim
Schloss 2, 97980 Bad Mergentheim
Tel.: +49 7931 1230-500,
Fax: +49 7931 1230-524
www.mosbach.dhbw.de/mgh
www.studieren-im-schloss.de

jahresspiegel@mosbach.dhbw.de